

## „Zu Gast bei Freunden“

Diesmal kleiner: Wie zur WM 2006, veranstaltet die Café-Bar Nord ein Fußballfest.

Überschaubar und ja nicht so voll wie vor zwei Jahren soll es werden. „Man musste ja fast Angst kriegen“, erinnert sich der Veranstalter mit einem leichten Schmunzeln auf den Lippen, der von seinen Gästen nur liebevoll „Timmy“ genannt wird. Zelte, die rund 500 Leute fassen, gibt es nicht mehr. „Ein Volksfest wollen wir bewusst nicht“, erklärt er und fügt hinzu „Diesmal findet die EM ja nicht im eigenen Land statt“.

Damals war es die größte Veranstaltung mit „Public Viewing“ in ganz Nord-Berlin. Hunderte kamen. Diesmal rechne er mit rund 60 Fans pro Tag. Im Außenbereich der Bar werden die Spiele auf einer Leinwand gezeigt, die um eine zweite erweitert werden kann.

Darüber hinaus laden in der Bar mehrere LCD-Bildschirme zum kollektiven Anfeuern ein. Je nach Wetterlage gibt's draußen auch noch einen Grill.



### ...und wo noch?

„Public Viewing“ ist in Berlin kein Fremdwort, eine kleine Auswahl:

- **11 Freunde EM Quartier:** Puschkinallee, an der Arena (Tagesspiegel, radio1)
- **Admiralspalast:** Direkt am S-Bahnhof Friedrichstraße
- **Prater/ Pfefferberg:** Kastanienallee bzw. direkt gegenüber U-Bhf. Senefelder Platz.
- **Die Fanmeile:** ab den Viertelfinals wieder am Brandenburger Tor.

### Radfahrer-Demo

Sonntag, 1. Juni und eine Viertelmillion Radler auf den Straßen und „streiken“ für den Klimaschutz.

Berlin - 250.000 Menschen haben Schätzungen des ADFC zufolge an der diesjährigen Sternfahrt teilgenommen. Ziel der Veranstalter ist, auf die weltweite Klimakatastrophe aufmerksam zu machen. Auch Fahrer aus dem nördlichen Raum Berlins folgten

dem Routenverlauf, der an der Goldelse in Tiergarten endete. Die SPD-Abteilung Karow-Buch empfing die Radler aus Richtung Bernau mit Luftballons am S-Bahnhof Buch, von wo sie weiter nach Pankow führen.

Berlinweit waren die Menschen aufgerufen, das Auto ruhen und die Pedalen kreisen zu lassen. Die BVG unterstützte die Aktion. Mit einem einfachen Einzelfahrausweis konnte man ganztägig in Berlin den Öffentlichen Nahverkehr benutzen.

# KIEZNACHRICHTEN

DAS BLATT DER SOZIALDEMOKRATIE • SEIT 1993

Berlin, Juni 2008 / A 02/08

www.spd-karow-buch.de

Auflage 10 000 Stück/ 13125



Wie hier in der Streckfußstraße, können sich Anlieger freuen. Seite 3

## „Schule ohne Turnhalle“

Seit siebzig Jahren kämpfen sie für eine eigene Turnhalle und das ohne jeden Erfolg. Die Schüler einer Grundschule in Französisch Buchholz sind es Leid. Die geringe Zeit für den wöchentlichen Sportunterricht verbringen sie größtenteils in Bussen, die sie zu einer nahegelegenen Sporthalle fahren. Nun, nach Jahren der Diskussion kommt Bewegung in die Sache.

Schätzungen zu Folge vier Millionen Euro würde der Bau veranschlagen. Geld, das in Zeiten knapper Kassen und einer bezirklichen Schuldenlast von über 30 Millionen Euro fehlt. Ein neuer Lösungsansatz soll helfen. Von Privaten durchgeführte öffentliche

Investitionen lehnte die Politik bisweilen ab. Die SPD Fraktion im Abgeordnetenhaus allerdings zeigt sich diesem Modell für die öffentliche Hand offen, wenn Kosten eingespart würden.

Diesen Nachweis zu führen gilt es für Ralf Hillenberg (SPD), hiesigen Wahlkreisabgeordneten. Hillenbergs Vorstoß findet nicht nur im Bezirk Pankow breite Zustimmung. Finanzsenator Sarrazin (SPD) erklärte auf dem Gartenfest des Abgeordneten: „Eigentlich ist der Bezirk dafür verantwortlich, aber dieser weiß, dass sich Hillenberg darum kümmert und das ist auch gut so.“

### THEMEN

#### Diskutiert

Kann neues Modell „Schule ohne Turnhalle“ helfen?

#### Entschieden

Erschließungsbeitragsgesetz ausgesetzt. Keine Zahlung!

#### Abgefahren

BMX-Strecke in Buch ebnet Berlin Weg zur Bundesliga.

#### Geholfen

Und schon wieder wird eine Schule Graffiti-frei.

#### Gefeiert

Hillenberg lädt zum Public-Viewing in Karow.

### IMPRESSUM



Ralf Hillenberg (V.i.S.d.P.)  
Anfragen an das Bürgerbüro  
Spinolastraße 28b, 13125  
Telefon: (030) 27 89 420

www.spd-karow-buch.de  
Redaktion und Layout  
Alexander Lux El Alaoui



## 6000 Tonnen Sand für Buch

Sandkasten für Große: Die neue BMX-Bahn in Buch soll Berlin in die Bundesliga bringen. Der rbb hilft.

Von ALE

**B**erlin will in die Bundesliga, Buch soll helfen. Gemeint sind nicht Herthas Elf, die ihren „Platz an der Sonne“ schon gefunden haben, sondern die Auswahl der hauptstädtischen BMX-Profis. Eigens dafür wurde eine neue Rad-Racing-Strecke unweit des S-Bahnhofes Buch neu aufgeschüttet. Es ist die erste für internationale

Wettkämpfe zugelassene BMX-Strecke Berlins, die auch Anlaufpunkt für Hobby-Radler werden soll. Neben einem gewissen organisatorischem Geschick – die Bahn musste in vier Tagen fertig gestellt werden – bedurfte es vor allem eines: Sand. Und 6000 Tonnen Sand mussten auf 300 LKW-Ladungen heran gescharrt werden. Ein Sandkasten für Große könnte man meinen

und der in direkter Nachbarschaft zu einem schon bestehenden Klein-Parcours. Unterstützung erhielten die Initiatoren um den TSV Wittenau dabei vom rbb. Die Redaktion des Magazins „zibb – 96 Stunden“ startete einen medialen Aufruf, um Helfer für die Bebauung des rund 6000 m<sup>2</sup> großen Areals zu gewinnen. Das THW stellte Mannschaft und schweres Gerät zur Verfügung. Auch der

Wahlkreisabgeordnete Ralf Hillenberg (SPD) ließ sich für die Aktion begeistern und sponserte kurzfristig einen Radlader.

„Ohne den rbb hätten wir das nicht geschafft“ ist sich Rüdiger George vom TSV Wittenau sicher. Er leitet die Sektion BMX des Sportvereins und plante das Großvorhaben. Doch planen konnte er kaum: „Wir hatten weder ausreichend Zeit, noch ordentliche Lagepläne“, moniert sich der Bauherr. Grund: Der rbb half, aber gab sich im Rahmen seiner Sendung dafür nur vier Tage Zeit, „eben 96 Stunden“, ergänzt Roman Gasthoff, Redakteur bei zibb. Doch dank tatkräftiger Unterstützung konnte die Bahn letzten Endes fertig und die Helfer zufrieden gestellt werden. Bei Rüdiger Georges schwingt die Euphorie über die Vollendung der Racing-Strecke in hochgefasste Ziele über, denn: „Eins ist klar, Berlin muss in die Bundesliga kommen, der erste Schritt ist getan.“

## Diskussion endlich beendet?

Erschließungsbeitragsgesetz faktisch ausgesetzt. Das Oberverwaltungsgericht von Berlin bestätigt: Zahlungsbescheide sind nicht rechtens.

**L**iebe Bewohner, der Streit um Erschließungsbeiträge ist entschieden. Für Straßen, die vor dem 26.03.2006 gebaut wurden, sind die danach zugestellten Zahlungsbescheide unwirksam. Das beschloss jüngst das Berliner Oberverwaltungsgericht und reagiert somit Forderungen auf der Berliner SPD. Dabei hat es sich in seiner Entscheidung nicht nur auf die Gesetzeslage berufen, sondern ausdrücklich auch auf die Redebeiträge im Parlament von Jürgen Radebold (SPD) und mir.

Seit zwei Jahren ist das sogenannte Straßenausbaubeitragsgesetz (StrABG) in Kraft. Dieses regelt die Umlage eines Teils der Kosten für Straßenausbaumaßnahmen auf die Anlieger. Dabei darf der Ausbau einer Straße nicht mit der erstmaligen Erschließung verwechselt werden. Hier greift das Erschließungsbeitragsgesetz (EBG). Das Gericht schlussfolgerte richtigerweise, dass dem Gesetzgeber bewusst war, dass mit Inkrafttreten des StrABG, Bescheide nach dem Erschließungsrecht nicht rechtens sind. Konkret heißt das: Bewohner der Streckfußstraße,

Straße am Hohen Feld und der Straße 43 müssen keine Erschließungsbeiträge zahlen, da ebendiese Straßen bereits erschlossen und dem Verkehr freigegeben sind. Und das seit fünfzehn Jahren. Bei Anliegern des Hubertusdamms und der Röländer Straße verhält die Rechtslage leider anders, da die Bescheide vor dem 26.03.2006 und somit vor Inkrafttreten des StrABG ausgestellt wurden.

Ich habe immer gesagt, dass ich diese Maßnahmen für eine schreiende Ungerechtigkeit halte. Die Frage, die sich die dortigen Bewohner stellen und beantworten müssen ist, warum der dafür zuständige CDU Baustadtrat in Kenntnis zu erwartender Gesetzesänderung noch schnell vor der Wahl, besagte Bescheide erlassen hat. Natürlich spielt die Verwaltung und vor allem das Rechtsamt eine unrühmliche Rolle, letztendendes stehen aber Politiker in der Verantwortung.

Jenen, deren Bescheide, wie obig erklärt unwirksam sind, kann ich nur empfehlen, getätigte Zahlungen vom Bezirksamt Pankow zurückzufordern.

Ralf Hillenberg



## Graffiti frei

**Und wieder wird eine Schule sauber. Die Abteilung stellt Spenden zur Verfügung**

Karow - Nachdem in der letzten Ausgabe der Kiez-Nachrichten (A 01/ 08), bekannt gemacht wurde, dass der Fördertopf zur Fassadenreinigung von Schulen noch nicht ausgeschöpft sei, meldete sich ein weiterer Interessent.

In Zusammenarbeit mit hiesigen Sozialarbeitern, will die „Schule am Hohen Feld“ einen Projekttag begehen, an dem der Sporthalleingangsbereich neu gestaltet werden soll. Im Rahmen eines Workshops werden die Schüler selbst die Arbeiten durchführen.

Die SPD-Abteilung Karow-Buch sagte eine Förderung von rund 400,- Euro zu.

Es ist die bislang sechste Schule, die unliebsame Tags beseitigen will.